

Die Bergtrotte von Siblingen

Auf dem Siblinger Berg ist eine baufällige Scheune einem aufwendigen Ersatzbau gewichen. Das Gebäude aus lokalen Baumaterialien soll als Werbeträger für Siblingen ein neuer Anziehungspunkt in der Region werden.

Tobias Bolli

SIBLINGEN. Gemeindepräsident Hans Peter Gächter (SP) ist sichtlich stolz auf den neuen Bau, der für Siblingen das werden soll, was für die Gemeinde Wilchingen die Bergtrotte ist: ein Leuchtturmprojekt mit überregionaler Ausstrahlung. An einem Dienstagvormittag, der das Gebäude buchstäblich ins beste Licht rückt, führt der Gemeindepräsident durch das neue Randenzentrum. Das neben dem Restaurant Siblinger Randenhaus gelegene Gebäude wurde nach zweijähriger Planungs- und Bauzeit Ende Juni fertiggestellt. Bereits konnten die beiden Wohneinheiten an zwei Lehrer der Waldorfschule vermietet werden. Der aus Rotannen bestehende Neubau ersetzt eine baufällige Scheune, die jahrelang wenig zur Attraktivität des Weilers beigetragen hatte.

Bewusst habe man für das Projekt auf Baumaterialien und Handwerker aus der Umgebung zurückgegriffen. Direkt vor Ort stiess man während der Aushubarbeiten wider Erwartungen auf Lehmschichten. Nach einer Untersuchung zur Prüfung des Materials fiel die Entscheidung, den Lehm als Verputz für die Wände einzusetzen. Das Tannenholz für das tragende Holzskelett wurde im angrenzenden Siblinger Wald gefällt und von einer Merischauser Sägerei zu passenden Versatzstücken verarbeitet.

Gefällt wurde das Holz während einer zweiwöchigen Phase des abnehmenden Monds. In dieser Zeit gewonnenes Holz, so genanntes Mondholz, soll wasserhaltiger sein und nach der Trocknung dichter und widerstandsfähiger gegenüber Schädlingen. Ausserdem verfügt das Haus über spezielle Betonelemente, die sich durch die Anreicherung mit einem Zusatzstoff positiv auf das menschliche Befinden auswirken sollen.

Anpassungen weiterhin möglich

Die einzelnen Zimmervolumen seien flexibel, sagt Gächter. Ohne viel Aufwand könnten Trennwände entfernt und neu angeordnet werden, sodass neue Raumkonfigurationen entstehen. Das Randenzentrum verfügt über einen Hofladen, in dem verschiedene Demeter-Produkte, darunter Fleisch und Milchprodukte, gekauft werden können. Daneben befindet sich eine frei zugängliche Toilette.



Bereits wurde im neuen Begegnungsraum eine Generalversammlung abgehalten.

BILD TOBIAS BOLLI

Neben zwei Wohneinheiten im oberen Stock umfasst das Gebäude direkt darunter einen vielseitig nutzbaren Begegnungsraum. «Bereits haben darin erste Versammlungen stattgefunden, die nächste Gesellschaft wird heute oder morgen kommen», freut sich Gächter. Noch befinde man sich auf der Suche nach Leuten, die im Randenzentrum Veranstaltungen durchführen. «Zum Beispiel über die Wald-, Pflanzen- oder Tierwelt. Hier haben wir die Natur ja sozusagen direkt vor dem Haus.»

Auch Vorträge über Energiethemen kann sich Gächter im Begegnungsraum vorstellen, schliesslich habe man selbst viel darin investiert, möglichst autark zu sein. Beheizt wird das Randenzentrum von einer Holzschnitzelheizung, die mit Holz aus dem Siblinger Wald

gespeist wird. Eine Fotovoltaikanlage und der Prototyp eines besonders klein gebauten Blockhauskraftwerks decken zusammen mit der Holzschnitzelheizung etwa 80 Prozent des Energiebedarfs ab. «Schön wäre es natürlich, wenn wir irgendwann ganz autark sein könnten», so Gächter.

Grosszügige Zuwendungen

Angestossen hat das Projekt die Genossenschaft Siblinger Randen, deren Präsident Hans Peter Gächter ist. Sie hat für das Gebäude rund eine halbe Millionen Franken Eigenkapital gesammelt; zusammen mit Spenden, Privatkrediten und einem Beitrag der Tappolet Randenhaus AG konnte das etwa 3,4 Millionen teure Projekt gestemmt werden.